





*Sehr geehrte Damen und Herren,*

mit dieser aktualisierten Broschüre möchten wir Ihnen eine kompakte Übersicht über den deutschen Mineralölmarkt geben. Dieser ist von ständigem Wettbewerb geprägt, zu dem die unabhängigen mittelständischen Anbieter wesentlich beitragen.

Durch die freie Wahl der Lieferanten für Kraftstoffe und Heizöl profitieren auch Verbraucher wie Autofahrer oder Hausbesitzer von günstigen Preisentwicklungen auf dem Weltmarkt. Zudem unterstützen die unabhängigen Energieunternehmen den sparsamen Energieeinsatz durch Kundenberatung, neue Produkte oder das Vorantreiben innovativer Systemlösungen.

Mit einem Anteil von 35 Prozent am deutschen Primärenergiebedarf hat sich Mineralöl als führender Energieträger gut behauptet. Besonders die chemische Industrie und der Transportsektor können auf absehbare Zeit nicht darauf verzichten. Auch wenn neue Kraftstoffe und Antriebslösungen immer weniger Energie verbrauchen, ist es beruhigend zu wissen, dass die Versorgung mit Erdöl langfristig gesichert ist.

Ich hoffe, dass diese Broschüre Ihr Interesse findet. Für Fragen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

*Steffen Dagher*

Dr. Steffen Dagher

## Erdöl reichlich vorhanden, langfristig verfügbar

Die sicher bestätigten Welt-Erdölreserven haben auch 2014 **zugenommen** – um ein Prozent auf 225,2 Mrd. Tonnen. Damit konnte die geförderte Menge von rund 3,8 Mrd. Tonnen (+ zwei Prozent) mehr als ausgeglichen werden. Als sicher bestätigt gelten Vorkommen, die

- durch Bohrungen bestätigt,
- mit gegebener Technik gewinnbar und
- heute wirtschaftlich förderbar sind.

Die streng definierten sicheren Reserven sind Teil des insgesamt vorhandenen Potenzials, zu dem auch die Ressourcen gehören. Ressourcen sind derzeit noch nicht wirtschaftlich gewinnbar, oder geologisch noch nicht genau erfasst.

Die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe veranschlagt die Summe der Reserven und Ressourcen an Erdölen auf rund 553 Mrd. Tonnen. Andere Quellen gehen von noch größeren Mengen aus. Damit bleibt Erdöl für sehr lange Zeit verfügbar und trägt dazu bei, den steigenden Energiebedarf der Welt zu decken. Besonders in Nicht-OECD-Ländern steigt die Nachfrage. Die OECD-Länder überschritten den Öl-Nachfrage-Gipfel bereits im Jahr 2005.

### Entwicklung der bestätigten Erdölreserven der Welt

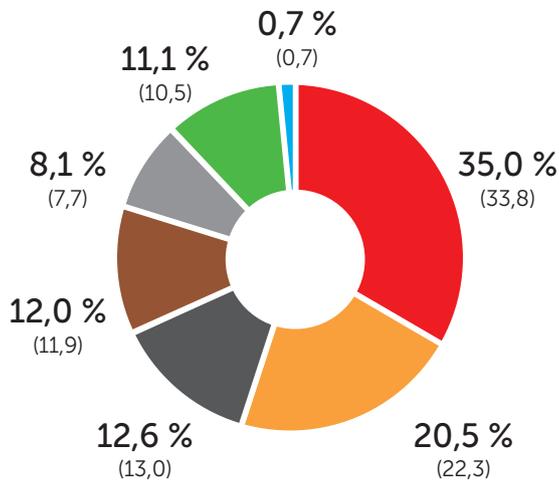
Jahr	Reichweite in Jahren	Reserven in Mrd. t
1940	21	6
1960	38	41
2000	40	140
2014	60	225

Quelle: Karl-Heinz Schult-Bornemann, Otto-von-Guericke-Universität, Magdeburg, vgl. auch Brennstoffspiegel 7/12; Energie Informationsdienst 06/2015

## Primärenergieverbrauch: Öl baut führende Position aus

Die milde Witterung hat im vergangenen Jahr für einen deutlichen Rückgang des Energieverbrauchs in Deutschland gesorgt. In der Bundesrepublik ist **Mineralöl der mit Abstand führende Energieträger**. Sein Anteil am Primärenergieverbrauch lag 2014 bei 35 Prozent gegenüber 33,8 Prozent im vorherigen Jahr. Der Ölverbrauch ist 2014 weniger zurückgegangen als der anderer fossiler Energien. Das ist im Wesentlichen durch die gute Konjunktur begründet, die speziell den Bedarf an Ölprodukten der Petrochemie und des Transportgewerbes steigen ließ. Erdgas steht mit einem Anteil von rund 20,5 Prozent auf Rang zwei. Insgesamt beruht die Primärenergieversorgung Deutschlands zu 80 Prozent auf fossilen Energien.

Energieträger in Deutschland 2014



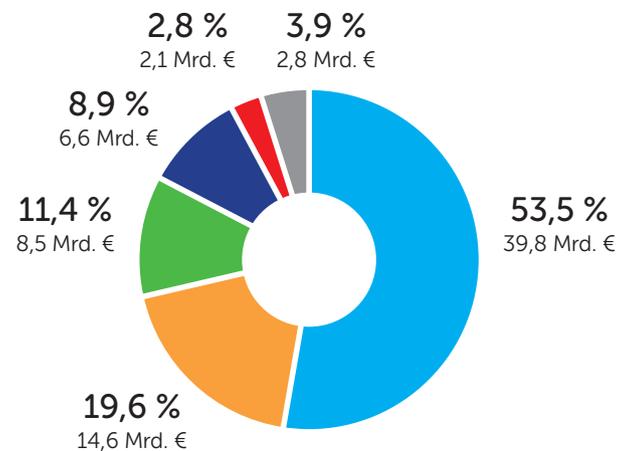
Quelle: AGEB

## Steueranteil am Benzinpreis bei 70 Prozent

Die **Steuerpolitik** hat wesentlichen Einfluss auf die Kraftstoffpreise an der Zapfsäule. Der staatliche Anteil am Benzinpreis pendelt zwischen 60 und 70 Prozent, bei Diesel zwischen 50 und 60 Prozent. Die so generierten Einnahmen bilden den Großteil der gezahlten Energiesteuer.

Insgesamt fließen dem Staat aus dem Mobilitätssektor rund **54 Mrd. Euro** in Form von Steuern und Gebühren zu. Dazu tragen neben der Energie- und Kfz-Steuer sowie der Lkw-Maut auch die Umsatzsteuer auf die Energie- und Kfz-Steuer (Steuer auf Steuer) bei.

Einnahmen aus Verbrauchs- und Kfz-Steuern 2014



Quelle: BMF

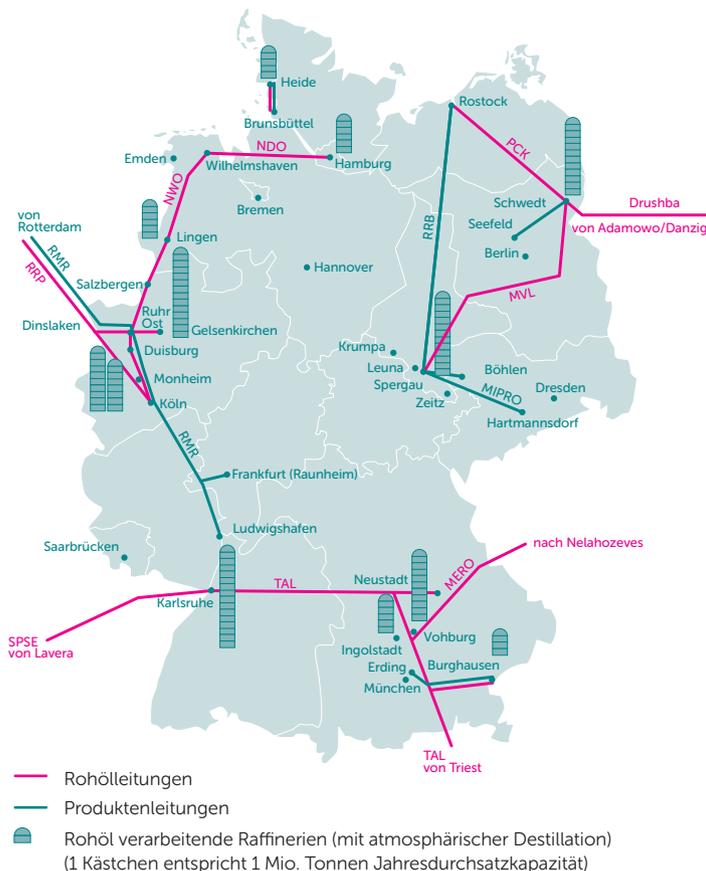
# Mehrgleisige Versorgung Deutschlands mit Mineralöl

Die Mineralölindustrie in Deutschland und den benachbarten europäischen Ländern kann den Bedarf an Schlüsselerzeugnissen wie Dieselmotoren, Heizöl und Flugkraftstoff nicht aus eigener Raffinerieproduktion decken. Deshalb müssen zusätzlich Produktmengen aus Russland, dem Nahen Osten, den USA und anderen Teilen der Welt eingeführt werden.

Auf der Ebene der Mineralölversorger hat sich eine vielfältige, grenzüberschreitende und **wettbewerbsintensive Marktstruktur** entwickelt, die in jüngster Zeit durch den Eintritt zahlreicher neuer Unternehmen in den Markt gekennzeichnet ist.

## Raffinerielandschaft in Deutschland

Stand: 31.12.2013, Quelle: MWV



Produkt	Inlandsabsatz in Mio. t	Import in Mio. t	Export in Mio. t	Anteil Importe am Inlandsabsatz in %
Benzin	18,5	1,2	2,5	6,5
Diesel	35,6	12,7	6,1	35,7
Heizöl leicht	16,8	3,6	1,3	21,4
Heizöl schwer	4,3	1,0	2,3	23,3
Flugturbinenkraftstoff	8,5	4,8	0,9	56,5
Sonstige	25,5	13,7	8,1	53,7
Gesamt	109,2	37,0	21,2	33,9

Zahlen für 2014, Quelle: BAFA

Die Versorgung Deutschlands mit Mineralölprodukten erfolgt mehrgleisig über Rohölimporte mit entsprechender Verarbeitung im Inland sowie über den Import von Mineralölerzeugnissen. Sowohl Raffineure als auch unabhängige Händler führen in erheblichem Umfang Mineralölprodukte ein. Ein Großteil der unabhängigen Import- und Großhändler ist im **AFM+E Aussenhandelsverband für Mineralöl und Energie e. V.** organisiert.

Der Importhandel fokussiert sich hauptsächlich auf Dieselmotoren und Heizöle. Sein Anteil an den Einfuhren in diesem Segment pendelt um **50 Prozent**. Angesichts sich abzeichnender Raffinereschließungen dürften Produktimporte weiter an Relevanz gewinnen.

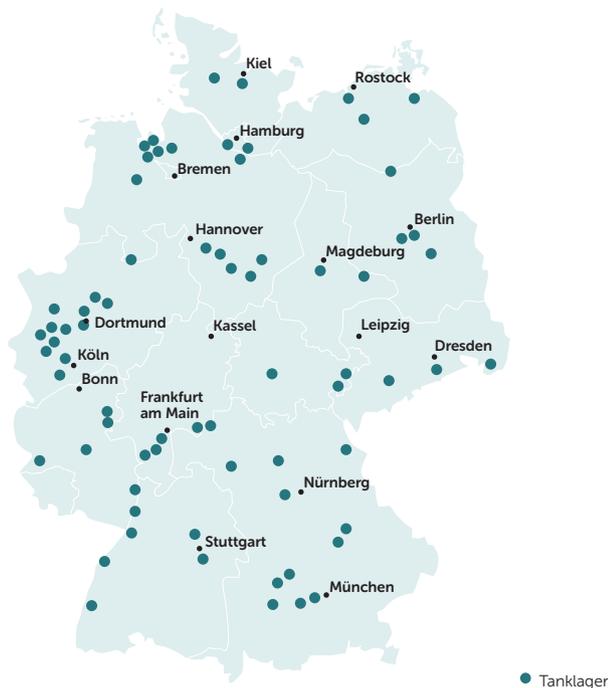
Ein Teil des heimischen Mineralölaufkommens dient dem Exportgeschäft und der Belieferung der internationalen Schifffahrt. Kraftstoffe, leichte und schwere Heizöle sowie Spezialprodukte werden vor allem nach Österreich, in die Schweiz und die Niederlande ausgeführt.

## Unabhängige Tankläger – Rückgrat der Logistik

Mineralölprodukte sind im Vergleich zu anderen Energien leicht zu transportieren und zu lagern. Der Bereich der **Logistik** ist in Deutschland eine Domäne der **unabhängigen, oft mittelständisch strukturierten Unternehmen**.

Eine besondere Rolle fällt den unabhängigen **Tanklagerbetriebern** zu, die als Dienstleistungsunternehmen insbesondere für die Mineralöl- und chemische Industrie fungieren – mit rund **80 Lagern an 70 Standorten** in Deutschland. Durch die Bereitstellung der Infrastruktur für Handel und Produzenten schaffen sie die Voraussetzung für einen funktionierenden, ausgewogenen Markt. Zudem leisten sie einen wesentlichen Beitrag zur Versorgungssicherheit. Fast alle unabhängigen Tanklagerbetreiber sind im **UTV Unabhängiger Tanklagerverband e. V.** organisiert.

### Tanklager in Deutschland



## Unabhängige sichern Wettbewerb an Tankstellen

Ihre Rolle als **Motor des Wettbewerbs** im Kraftstoffmarkt können die **unabhängigen Mineralölunternehmen** dann am besten ausfüllen, wenn sie ihr Geschäft unter einer **eigenen Marke** betreiben, Kraftstoffe selber herstellen, eine eigene Infrastruktur unterhalten oder zumindest die freie Wahl zwischen Lieferanten aus dem In- und Ausland haben.

Die internationalen Mineralölgesellschaften sind mit rund 9.000 Straßentankstellen präsent. Der mittelständische Handel betreibt rund 5.300 Tankstellen – mehr als jede dritte. Ein bedeutender Teil der unabhängigen Tankstellenbetreiber ist im **bft – Bundesverband Freier Tankstellen e. V.** organisiert. Rund 500 Mitgliedsfirmen betreiben über 2.330 Stationen mit einem Marktanteil von 15 Prozent. Sie firmieren unter dem bft-Logo, aber auch mit Marken wie Allguth, Doetsch, Oil!, Sprint oder Q1.



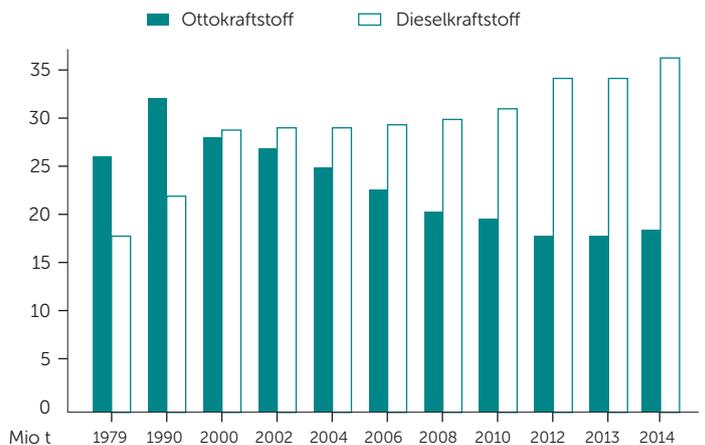
Garantieren den Wettbewerb im Tankstellenmarkt: unabhängige Stationsbetreiber. Foto: bft

## Verbrennungsmotoren bleiben tragende Säule

Die „Dieselfizierung“ des deutschen Fahrzeugmarktes nimmt zu. Mit **35,6 Mio. Tonnen** erreichte der Dieselaabsatz in Deutschland in 2014 eine neue Rekordmarke. Er hat sich weiter vom Benzinmarkt abgesetzt, obwohl dieser nach langer Talfahrt einen kleinen Zuwachs verzeichnen konnte. Der Dieselantrieb überzeugt mit Vorteilen bei Kraftstoffverbrauch und CO<sub>2</sub>-Emissionen.

Die **Personen- und Güterbeförderung** wird in der absehbaren Zukunft ebenfalls auf konventionelle Energien angewiesen sein. Dabei werden technischer Fortschritt, ökonomische Überlegungen und politische Vorgaben die Effizienz der Antriebstechniken weiter verbessern. Im Pkw-Sektor zeichnet sich eine zunehmende Hybridisierung von Fahrzeugen ab, reine Elektrofahrzeuge finden jedoch kaum Käufer. 2040 werden Expertenmeinungen zufolge 95 Prozent der dann verfügbaren Fahrzeuge unverändert mit Verbrennungsmotoren ausgestattet sein.

### „Dieselfizierung“ Deutschlands



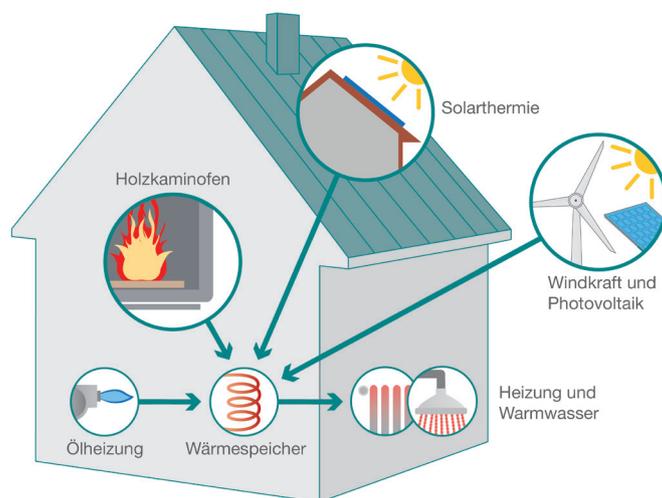
Inlandsabsatz von Ottokraftstoff und Diesekraftstoff in Mio. Tonnen, Daten: BAFA

## Innovative Lösungen für die Wärmeversorgung

Das Endverbrauchergeschäft mit leichtem Heizöl ist weniger an Marken gebunden als im Tankstellensektor. Die entscheidende Rolle spielt der Heizölhändler „vor Ort“. Von den geschätzt 2.000 Händlern in Deutschland operiert daher ein Großteil mit einer eigenen Hausmarke. Seit 20 Jahren liegt die Zahl der Ölheizungen konstant bei etwa 6 Mio. Gleichzeitig hat sich der inländische Heizölverbrauch seit 1996 in etwa halbiert. Dies zeigt die **steigende Energie-Effizienz** der Heizgeräte und Gebäude.

Auch die Ölwirtschaft setzt sich für innovative Techniken ein. Favorisiert werden **Öl-Hybridheizungen**, die fossile und erneuerbare Energiequellen kombinieren. Das Augenmerk gilt besonders Power-to-Heat-Hybridheizungen. Diese sind mit elektrischen Heizeinrichtungen ausgerüstet, vergleichbar mit einem modernen Tauchsieder. Überschüssiger, sogenannter abgeregelter Strom aus erneuerbaren Energien kann von den Anlagen zur Warmwasserbereitung genutzt werden. Auch Überschüsse aus hauseigenen Photovoltaik-Anlagen lassen sich so einbinden.

### Überschüssigen Strom aus Erneuerbaren Energien nutzen



Quelle: IWO

## Mittelstand sichert Versorgung mit Bunkertreibstoffen

Mit Wirkung zum 1. Januar 2015 dürfen Schiffe in den sogenannten ECA-Zonen (Emission Control Area) nur noch Bunkertreibstoffe mit einem **maximalen Schwefelgehalt von 0,1 Prozent** verbrennen. Die Ost- und Nordsee wurden 2006 bzw. 2007 von der Internationalen Seeschiffahrts-Organisation (IMO) über das Internationale Übereinkommen zur Verhütung der Meeresverschmutzung durch Schiffe (MARPOL) als ECA-Zone ausgewiesen. Im Annex VI des MARPOL wurde die Absenkung des Schwefelgehaltes festgelegt, die Reeder, Charterer und die Mineralölwirtschaft vor neue Herausforderungen gestellt hat.

So wurde die Palette an Treibstoffen für Schiffsmotoren durch die Bunkergesellschaften erweitert und umfasst nun neben den traditionellen Treibstoffen auch Gasöl, Marine-Dieselöl (MDO) und Intermediate Fuel Oil schwefelarm (IFO SA), die den Grenzwert von 0,1 Prozent Schwefel einhalten. Die deutsche Nord- und Ostseeküste ist flächendeckend durch Bunkerplätze von mittelständischen Anbietern versorgt. Diese verfügen zudem über ausreichende Kapazitäten für die Belieferung der Seeschiffe durch Bunkertanker. So gab es bei der Umstellung auf schwefelarme Qualitäten zum Jahreswechsel keine Probleme.



„Oxana“ betankt ein Kreuzfahrtschiff.

## Exportwirtschaft profitiert von hohen Preisen für fossile Energien

Hohe Weltmarktpreise für Erdöl, Erdgas und Kohle führen in Deutschland nicht nur zu steigenden Ausgaben für Importe – sie haben auch eine positive Seite. Die deutsche Wirtschaft profitiert erfahrungsgemäß über wachsende Ausfuhren von der gesteigerten **Nachfrage nach Gütern durch energieexportierende Nationen**. Denn die rohstoffreichen Länder nutzen einen Teil ihrer Ressourceneinnahmen, um damit die Kapitalbildung und ihre wirtschaftliche Entwicklung voranzutreiben. Man spricht landläufig auch vom **Petro-Dollar-Recycling**.

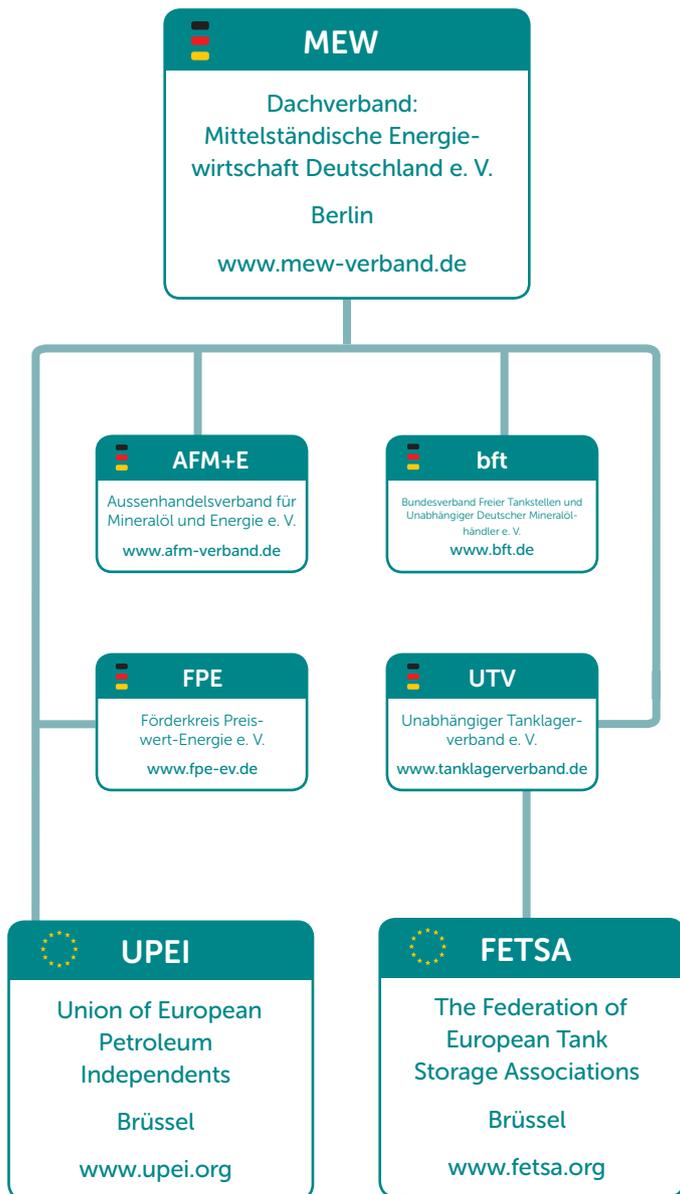
Besonders die Spezialisierung auf **Investitionsgüter** kommt Deutschland zugute. Die Investitionstätigkeit in den ressourcenreichen Ländern atmet im Rhythmus der **Preisentwicklung von Energierohstoffen**. Die deutsche Wirtschaft konnte vor allem vom Investitionsboom, der in den energierohstoffreichen Ländern von 2002 bis 2008 stattgefunden hat, gut profitieren. Die Ausfuhren von Investitionsgütern haben sich in diesem Zeitraum versechsfacht. Rund ein Fünftel der deutschen Nettoexporte mit Investitionsgütern werden inzwischen mit den öl-, gas- und kohleexportierenden Ländern erwirtschaftet.

Der im Verlauf von 2014 eingetretene **Preisverfall** bei den fossilen Energierohstoffen lässt die Frage aufkommen, wie stark deutsche Güterexporte davon betroffen sein werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Ölpreis bis zum Oktober 2014 noch bei rund 90 US-Dollar je Barrel lag. Im ersten Quartal 2015 gab es erst wenige Anzeichen für eine Rückwirkung auf die deutschen Exporte. Zwar hat sich die Investitionstätigkeit in den energierohstoffreichen Ländern insgesamt deutlich abgeschwächt, doch hat dazu der kräftige Rückgang der Investitionen in **Russland** maßgeblich beigetragen. Dieser ist sicherlich auch auf den Ukraine-Konflikt zurückzuführen. Bei den deutschen Ausfuhren von Investitionsgütern in energierohstoffreiche Länder ist auf Basis von Monatswerten aus 2014 noch kein merklicher Rückgang zu erkennen. Die Investitionstätigkeit in der gesamten Gruppe der energierohstoffreichen Länder dürfte dann spürbar zurückgehen, wenn die Preise der Energierohstoffe im Jahresverlauf 2015 auf einem niedrigen Niveau bleiben. Dann wird auch der deutsche Außenhandel – und hier in erster Linie die Exporte von Investitionsgütern – merklich beeinträchtigt.

# Verbände der unabhängigen Mineralöl- und Energiewirtschaft

Das ist der  **MEW**

Mittelständische Energiewirtschaft  
Deutschland e.V.



Dachverband der unabhängigen deutschen Mineralöl- und Energiewirtschaft – Stimme des Mittelstandes und Ansprechpartner für die Politik – 40 Jahre Vertrauen

Der MEW Mittelständische Energiewirtschaft Deutschland e. V. setzt sich wie seine Vorgängerorganisation seit über 40 Jahren für die Interessen der Unternehmen des unabhängigen Mineralöl- und Energiemittelstandes in Deutschland ein. Mit seinem Sitz in Berlin ist der MEW die Stimme des Mittelstandes und Ansprechpartner für die Politik.

## Ihre Ansprechpartner:

Walter Dornhof - Vorstandsvorsitzender (Hamburg)  
Dr. Steffen Dagger - Hauptgeschäftsführer  
Dr. Henning Abendroth - Geschäftsführer  
Axel Graf Bülow - Geschäftsführer  
Axel Münch - Geschäftsführer  
Rainer Winzenried - Geschäftsführer

## Kontakt:

Georgenstraße 23, 10117 Berlin  
Tel.: +49-(0)30-20 45 12 53  
Fax: +49-(0)30-20 45 12 55  
E-Mail: [info@mew-verband.de](mailto:info@mew-verband.de)  
[www.mew-verband.de](http://www.mew-verband.de)  
[twitter.com/MEWEv](https://twitter.com/MEWEv)

  
AUSSENHANDELSVERBAND  
FÜR MINERALÖL UND  
ENERGIE E.V.

  
BUNDESVERBAND FREIER  
TANKSTELLEN UND UNABHÄNGIGER  
DEUTSCHER MINERALÖLHÄNDLER E.V.

  
FÖRDERKREIS  
PREISWERT-ENERGIE  
E.V.

  
UTU – UNABHÄNGIGER  
TANKLAGERVERBAND  
E.V.



MEW – Mittelständische Energiewirtschaft Deutschland e. V.  
[www.mew-verband.de](http://www.mew-verband.de)  
[twitter.com/MEWev](https://twitter.com/MEWev)